

Fakten-Check:

Die Schengenstaaten, zu denen auch die Schweiz gehört, passen ihr Waffenrecht an.

Ziele:

- die Polizei will halbautomatische und automatische Waffen besser zurückverfolgen können
- der Informationsaustausch soll verbessert werden
- der Missbrauch mit halbautomatischen Waffen soll erschwert werden

Als Schengenstaat brachte die Schweiz ihre spezifischen Interessen in die Ausgestaltung der neuen Richtlinien mit ein. Insbesondere setzte sie durch, dass Armeeangehörige ihr Sturmgewehr auch nach dem Dienst weiterhin ohne jedweden Aufwand behalten können.

Und auch sonst bleibt in Sachen Schiessen, Jagen und Waffen das meiste gleich wie heute. Es wird keine psychologischen Tests und kein zentrales Waffenregister geben.

Was ändert sich dann?

- Künftig sollen auch wesentliche Teile von Waffen konsequent markiert sein, um bei Missbrauch besser rückverfolgbar zu sein
- der Informationsaustausch zwischen den Schengenstaaten wird verbessert
- Wer eine halbautomatische Waffe besitzt, registriert diese kostenfrei innerhalb von drei Jahren beim Kanton. Die Pflicht entfällt, wenn es sich um eine Ordonanzwaffe handelt. Oder wenn die halbautomatische Waffe schon registriert ist.
- Wer neu eine halbautomatische Waffe erwerben will, muss - zusätzlich zu den heute geltenden Bestimmungen
 - Mitglied in einem Schützenclub sein.
 - oder innerhalb von 5 Jahren fünf Mal schiessen
 - nach zehn Jahren ist der Nachweis zum zweiten und letzten Mal zu erbringen.
- Sammler und Museen müssen den Nachweis erbringen, dass halbautomatische Waffen sicher aufbewahrt sind und ein Verzeichnis führen.

Für alle, die eine Ordonanzwaffe haben, ändert sich nichts. Überhaupt nicht betroffen sind Jäger und Jägerinnen, weil sie nicht mit Halbautomaten schiessen.

Was passiert bei einem Nein?

Die Mitgliedschaft bei den Verträgen von Dublin und Schengen steht auf dem Spiel.

- Bei einem Wegfall von Dublin könnte jeder Asylbewerber, der in den Dublinstaaten abgewiesen worden ist, sein Glück auch noch in der Schweiz versuchen. Das wäre für unser Asylsystem ein grosser Nachteil.
- Schengen garantiert unseren Polizeikräften schnellen Austausch mit allen anderen Staaten. Ohne das Schengener Informationssystem würde die Polizei eines ihrer wichtigsten Ortungssysteme verlieren, ein wichtiges Element unserer Sicherheitspolitik.
- Touristen die ein Schengenvisum haben, reisen damit durch Europa und die Schweiz. Für unseren Tourismus wäre es ein schwerer Schlag, wenn Reisende abgeschreckt würden, weil sie für die Schweiz noch zusätzlich ein Extravisum beantragen müssten.
- Ein Wegfall von Schengen/Dublin würde auch unsere bilateralen Verträge mit der EU gefährden, die den Wohlstand in der Schweiz ermöglichen.